

Krankenversicherung: ab 10% Prämienanstieg ziehen die Versicherten einen Wechsel in Betracht

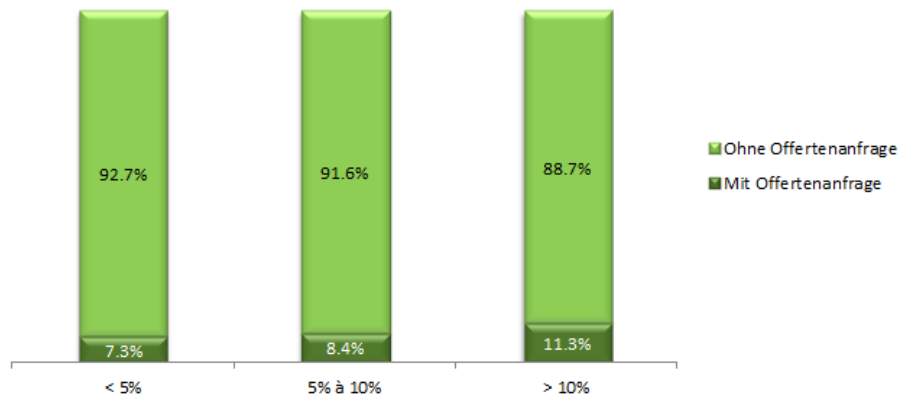
Ab einer Prämienhöhung von wie viel Prozent fragen die Versicherungsnehmer eine Offerte an, mit der Absicht, die Krankenversicherung zu wechseln? Wie hoch muss das voraussichtliche Sparpotenzial bei den Prämien sein, damit die Versicherten online eine Offerte einholen? bonus.ch hat eine Studie durchgeführt...

bonus.ch, das Online-Vergleichsportal, hat die Offertenanfragen, die seit der Veröffentlichung der Prämien für 2012 eingegangenen sind, analysiert. Festzustellen ist, dass umso mehr Offertenanfragen eingehen, je höher der jeweilige Prämienanstieg unter den betreffenden Personen ist. Darüber hinaus hebt die Studie aufschlussreiche Tendenzen hinsichtlich des Verhaltens der Versicherten hervor:

Zu wenige Versicherte profitieren von ihrem Sparpotenzial

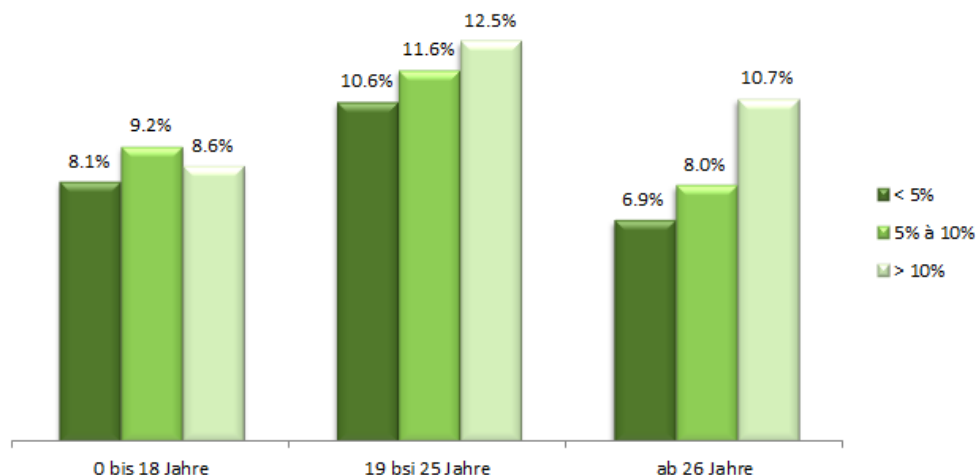
bonus.ch hat das Verhältnis der Offertenanfragen zur Gesamtzahl der ausgeführten Prämienvergleiche auf seinem Portal analysiert. Unter allen Personen, die einen Prämienvergleich auf bonus.ch durchgeführt haben, schlossen nur 7.3% derjenigen mit einem Anstieg der Prämien für 2012 von weniger als 5%, ihre Suche nach niedrigeren Prämien mit einer Offertenanfrage ab. Der höchste Prozentsatz der Offertenanfragen, 11.3%, findet sich bei den Versicherungsnehmern, die sich einer Prämienhöhung von über 10% konfrontiert sahen. Das weist darauf hin, dass immer noch zu wenige Versicherte von ihrem Sparpotenzial profitieren, was auch im letzten OECD-Bericht bestätigt wurde: im internationalen Vergleich gehören die Schweizer zu den Versicherten, die die höchsten direkten Gesundheitskosten zahlen, d.h. die Kosten, die nicht von der Krankenversicherung übernommen werden. Zieht man in Betracht, dass die Leistungen der Grundversicherung gesetzlich festgelegt und folglich für alle Krankenkassen gleich sind, ist es trotz allem erstaunlich, dass fast 90% der Versicherten auf eine Kostenersparnis verzichten, die im Durchschnitt CHF 560.- pro Jahr für eine Person beträgt*.

Prozentsatz der durchgeführten Vergleiche pro Tranche der Prämienentwicklung



Für die Erwachsenen ist eine Prämienhöhung von 10% die Schmerzgrenze

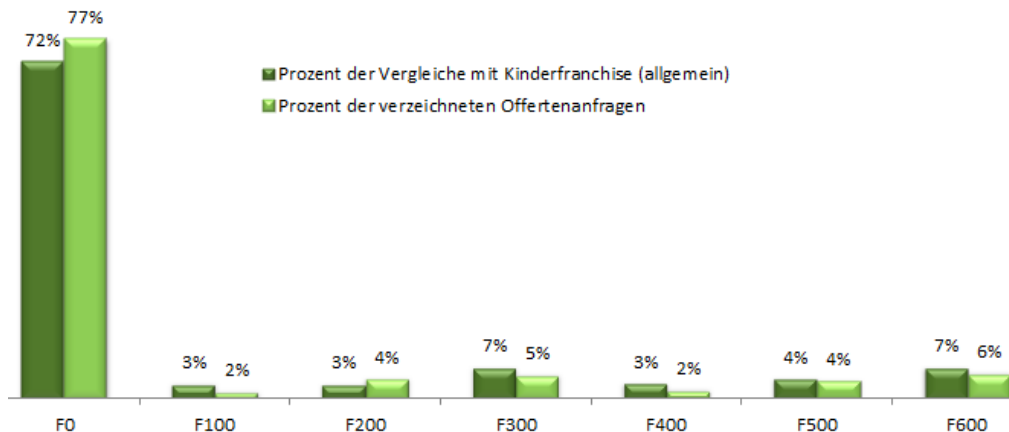
Durch Analysieren des Alters der Versicherten, für die eine Offerte angefragt wurde, lässt sich die geringste Bewegung bei den 0- bis 19-Jährigen, Personen also, bei denen oft die Eltern die Krankenversicherungskosten übernehmen, feststellen. Über 90% der Vergleiche für diese Altersgruppe haben nicht zu einer Offertenanfrage geführt, auch wenn die Prämienhöhung über 10% betrug. Parallel dazu zeigen Personen ab 19 Jahre gemeinhin mehr Flexibilität und schliessen ihren Krankenkassenvergleich mit einer Offertenanfrage ab. Die grösste Anzahl an Offertenanfragen von Personen, die eine Prämienhöhung von mehr als 10% erfahren haben, bezieht sich in der Tat auf junge Erwachsene (12.5%) und Erwachsene (10.7%).



Die Franchise 0 für über 70% der Kinder

Was die Franchisen für Kinder betrifft, ist der Prozentsatz der Offertenanfragen bei den Versicherten am höchsten, die für die Prämien in 2012 eine Erhöhung von über 5% erfahren mussten. Sowohl hinsichtlich der Prämienvergleiche als auch der Offertenanfragen ist die grösste Aktivität bei den Versicherten zu verzeichnen, die eine niedrigere Prämie für die Kinderfranchise CHF 0.- suchen. Diese bleibt also noch immer die beliebteste Franchise für Kinder, trotz des Sparpotentials, das ein Wechsel der Franchise bedeuten könnte. Anzumerken ist auch, dass die meisten Eltern bei einem Krankenkassenwechsel die ganze Familie zum neuen Versicherer übernehmen. Doch viele Familien könnten bei den Prämien sparen, wenn sie jedes Familienmitglied bei einer anderen Kasse versichern würden. Bevor man zu einem neuen Versicherer wechselt, ist es angeraten, die Prämien für die ganze Familie zu vergleichen und anschliessend einen Vergleich für jedes einzelne Familienmitglied durchzuführen.

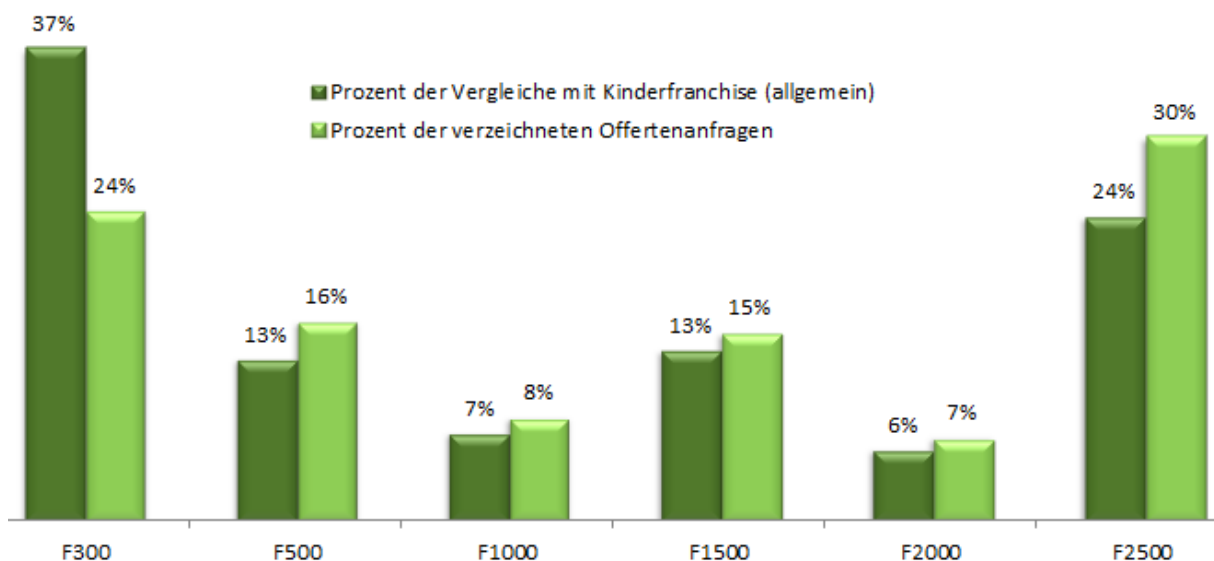
Verteilung der Prämienvergleiche und Offertenanfragen nach Franchisen für Kinder



Erwachsene zeigen grösste Aktivität bei den Wahlfranchisen

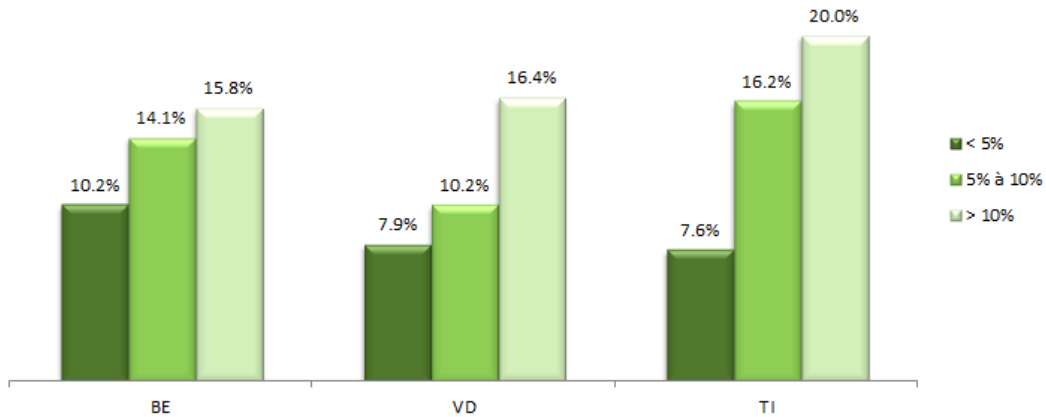
Bei den Erwachsenen lässt sich eine generelle Tendenz hinsichtlich der Wahlfranchisen feststellen: die Prozentzahl der Personen, die eine Offerte anfragen, ist am grössten, unter denjenigen mit einem Prämienanstieg von mehr als 10%, was die Preissensibilität der Versicherten mit einer Wahlfranchise unterstreicht. In der Tat ist es die Franchise CHF 2'500.- für welche die Anzahl der registrierten Offertenanfragen am höchsten ist: 30% der versicherten, die ihren Prämienvergleich mit einer Offertenanfrage bei der Konkurrenz abgeschlossen haben, haben die Maximalfranchise gewählt, obwohl diese bei nur 24% der Prämienvergleiche verwendet wurde. Die Franchise CHF 300.- wird beim Vergleichen mehrheitlich verwendet. Beim Prämienvergleich, im Gegensatz zur Tendenz bei den Franchisen für Kinder, realisieren also viele Erwachsene ihr Sparpotential, indem sie die Franchise wechseln und eine Offerte unter Berücksichtigung dieses neuen Parameters anfragen.

Verteilung der Prämienvergleiche und Offertenanfragen nach Franchisen für Erwachsene



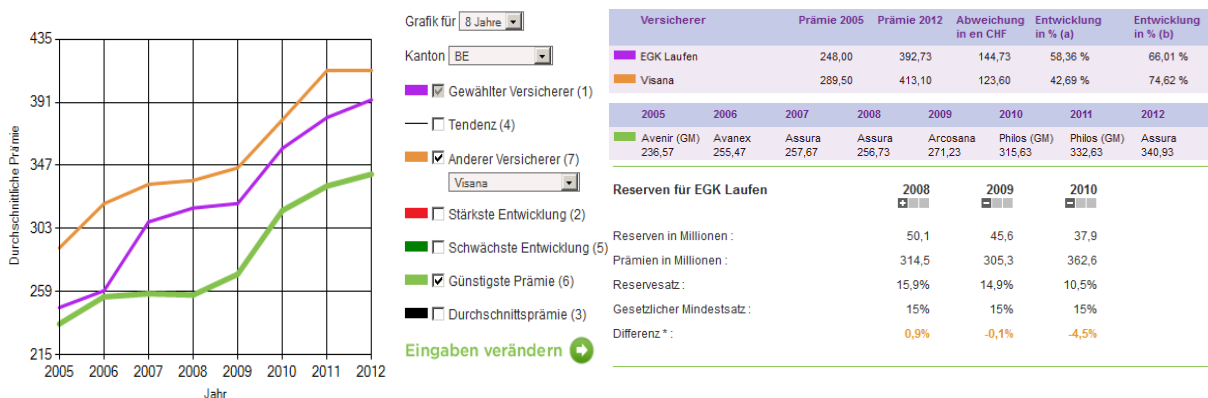
Heimatkantone der Versicherten mit grösster Preissensibilität

Viele der Personen, die bonus.ch für einen Prämienvergleich genutzt haben, sind in den Kantonen Waadt, Zürich, Bern, Genf, Aargau und Tessin wohnhaft. Wenn man die Tranchen der Prämienhöhung im Detail betrachtet, kann man feststellen, dass die Versicherten im Kanton Bern am preissensibelsten sind: schon bei einer Prämienhöhung von weniger als 5% haben über 10% der Personen eine Offerte angefragt, während für 16.2% der Tessiner die Schmerzgrenze eine Erhöhung von 5% bis 10% zu sein scheint. Abgesehen davon betrug für 20% der Tessiner, die ihren Prämienvergleich mit einer Offertenanfrage abgeschlossen haben, die Prämienhöhung über 10%.



Die Berner scheinen unter einem echten Jo-Jo-Effekt zu leiden

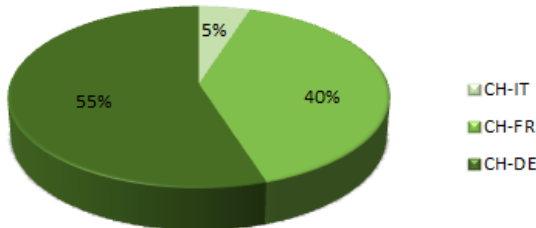
Trotz der Ankündigung einer möglichen Reduzierung der Krankenkassenprämien im Kanton Bern und verglichen mit anderen Kantonen, hat eine grosse Anzahl von Bernern dieses Jahr das Vergleichsportal bonus.ch besucht. Und man sieht sofort, dass diese Personen nicht nur ihr Prämienniveau prüfen wollen. Nein, sie kommen, um ihre Krankenkasse zu wechseln! Über 15% der im Kanton Bern wohnhaften Personen haben eine Konkurrenzofferte angefragt. Eine Erklärung für dieses Phänomen könnte sein, dass der Versicherer EGK Laufen, der letztes Jahr sehr interessante Prämien anbieten konnte, seine Prämien für 2012 stark erhöhen musste. So kamen viele bei EGK Laufen versicherte Personen auf bonus.ch, um sich bei anderen Versicherern, insbesondere Assura, KPT, Supra oder Groupe Mutuel zu orientieren. Dieses Beispiel zeigt, wie wichtig es ist, seine Krankenkasse auf mittelfristige Sicht zu wählen: es ist unerlässlich, die Prämienentwicklung einer Kasse im Vergleich zur Konkurrenz zu analysieren und sich ihrer Solvabilität zu versichern. Zu diesem Zweck hat bonus.ch Indikatoren in seinem Prämienvergleich integriert, was ihn somit zum aktuell vollständigsten Tool macht.



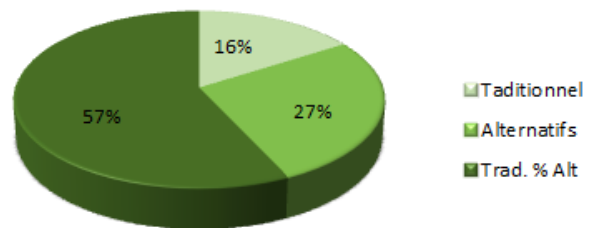
Die Versicherten erforschen ihre Alternativen gut

Dieses Jahr verzeichnet bonus.ch die grösste Anzahl von Besuchern auf seinem Vergleichsportal aus der deutschsprachigen Bevölkerung. Alles in Allem wurden 83% der Vergleiche mit dem Prämienrechner im Modus „Standardansicht“ und 17% im Modus „Gesamtansicht“ durchgeführt¹. Obwohl mit 57% die Mehrheit der Versicherten einen Prämienvergleich für die „traditionellen und alternativen Modelle“ wählte, interessierten sich fast 30% ausschliesslich für einen Prämienvergleich der „alternativen Modelle“. Die Prämienvergleiche für das traditionelle Modell sind mit 16% in der Minderheit.

Herkunft der Besucher auf bonus.ch nach Sprachregion



Parameterauswahl des Vergleichs gemäss Versicherungsmodell

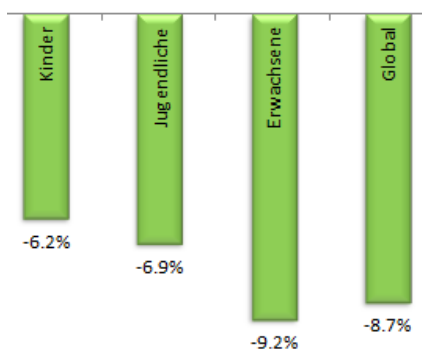


Die Mehrheit der Personen, die auf bonus.ch einen Prämienvergleich durchgeführt hat, ist zurzeit bei den zehn grössten Schweizer Krankenkassen versichert. Der höchste Prozentsatz der Versicherten, die anschliessend an den Prämienvergleich eine Offerte bei der Konkurrenz angefragt haben, konnte bei den Versicherten von EGK Laufen festgestellt werden. Eine beachtliche Anzahl an Offertenanfragen kommt von Personen, die zwar ihre Prämien reduzieren, aber nicht die Krankenkasse wechseln möchten, weshalb sie die Parameter optimieren, die das Prämienniveau bestimmen. Andere Anfragen reflektieren die Absicht der Versicherten, zu sparen, indem sie zu einer anderen Kasse innerhalb einer bestimmten Versicherungsgruppe wechseln. Über 80% der Offertenanfragen betreffen die Alternativmodelle, insbesondere das „Hausarzt-Modell“ (46%). Betreffs der Franchisen, ist es die Franchise CHF 2'500, für welche die meisten Offertenanfragen eingehen (über 30%). So sind es vor allem die jungen und gesunden Personen, die vom grössten Sparpotenzial profitieren können.

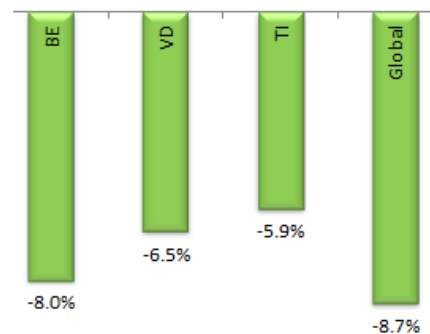
Ein Sparpotenzial von CHF 300.- ist der Auslöser

Die vom BAG angekündigte durchschnittliche Prämienhöhung für 2012 war 2.2%. Ein eher mässiger Anstieg verglichen mit den beiden Vorjahren. Diese Prozentzahl sowie eine nachlassende Mediatisierung des Themas resultierten in einem Rückgang des Wechselinteresses der Versicherten. Doch beim Erhalten der Prämienabrechnung für 2012 waren viele Versicherte dann überrascht zu sehen, dass ihre Prämie um 5% und mehr steigt. So nutzte eine Vielzahl von ihnen bonus.ch, um die Prämien ihrer Krankenkasse mit denen der Konkurrenz zu vergleichen. Dennoch haben nur etwa 9% der Personen ihren Prämienvergleich mit einer Offertenanfrage abgeschlossen. Für die Mehrheit unter ihnen war die durch einen Versicherungswechsel realisierbare Prämienersparnis CHF 300.- im Jahr.

Durchschnittliche Ersparnis in % nach Alter



Durchschnittliche Ersparnis in % nach Kanton



¹ Die Standardansicht zeigt, für eine bestimmte Prämienregion, die günstigste und die teuerste Krankenkasse, die aktuelle Krankenkasse des Versicherten, die verschiedenen Versicherungsmodelle, insofern diese ausgewählt wurden, die Kundenzufriedenheitsnoten, die Reservesätze und die Prämienstabilität sowie die Krankenkassen, die eine direkte Offertenanfrage ermöglichen. Die Gesamtansicht zeigt, für eine bestimmte Prämienregion, alle Krankenkassen, unabhängig davon, ob sie die direkte Offertenanfrage ermöglichen oder nicht.

Schlussfolgerung

Wie eine kürzliche Studie von bonus.ch** zeigt, beträgt das jährliche Sparpotential bei den Prämien der Krankenversicherung im Durchschnitt CHF 560.-.

Die Analyse der auf bonus.ch eingegangenen Besucherzahlen und Offertenanfragen zeigt: Sobald die eigene Prämienhöhung den angekündigten und mediatisierten Prämienanstieg – 2.2.% dieses Jahr – übersteigt, profitieren die Versicherten von bonus.ch, um die Prämien aller Krankenkassen zu vergleichen und ihr Sparpotential zu berechnen. Liegt die zu erzielende Prämienersparnis bei etwa 10%, beendet die Mehrheit der Personen ihren Prämienvergleich mit einer Offertenanfrage.

Der von bonus.ch angekündigte durchschnittliche Prämienanstieg für 2012 ist 5%. Ohne die Krankenkasse zu wechseln, würde sich die grosse Mehrheit der Personen, die einen Prämienvergleich auf bonus.ch durchgeführt hat, mit einem Prämienanstieg von 6% konfrontiert sehen. Die Personen, die nach dem Vergleich eine Offerte angefragt haben, konnten mehrheitlich eine potentielle Prämienersparnis von etwa 9% gegenüber der Prämie bei ihrem derzeitigen Versicherer errechnen.

Die Versicherten, insbesondere die Erwachsenen, zeigen sich mehr und mehr aufgeschlossen mit Hinblick auf die Parameter, die ihre Prämie beeinflussen, allen voran die Franchise, und scheinen sich des Sparpotentials bewusst zu sein, dass eine Änderung dieser Parameter in sich birgt.

Ein Wechsel der Krankenkasse ist noch vor dem 30. November möglich. Das Beispiel des Kantons Bern zeigt, wie wichtig es ist, seine Krankenkasse auf mittelfristige Sicht zu wählen: es ist unerlässlich, die Prämienentwicklung einer Kasse im Vergleich zur Konkurrenz zu analysieren und sich ihrer Solvabilität zu versichern. Um den Konsumenten die Prüfung dieser Parameter zu erleichtern, hat bonus.ch in seinem Prämienvergleich entsprechende Indikatoren eingefügt, was diesen somit zum derzeit vollständigsten Tool auf dem Markt macht.

**Studie zum geplanten Wechsel der Krankenkasse für 2012: <http://www.bonus.ch/zrHJDQK.aspx>

Tabellen und detaillierte Grafiken: http://www.bonus.ch/RDP-20111124_DE.pdf

Für weitere Informationen:

bonus.ch SA
Eileen-Monika Schuch
Marketing and Sales Manager
Av. de Beaulieu 33
1004 Lausanne
021.312.55.91
schuch@bonus.ch

Lausanne, 24. November 2011